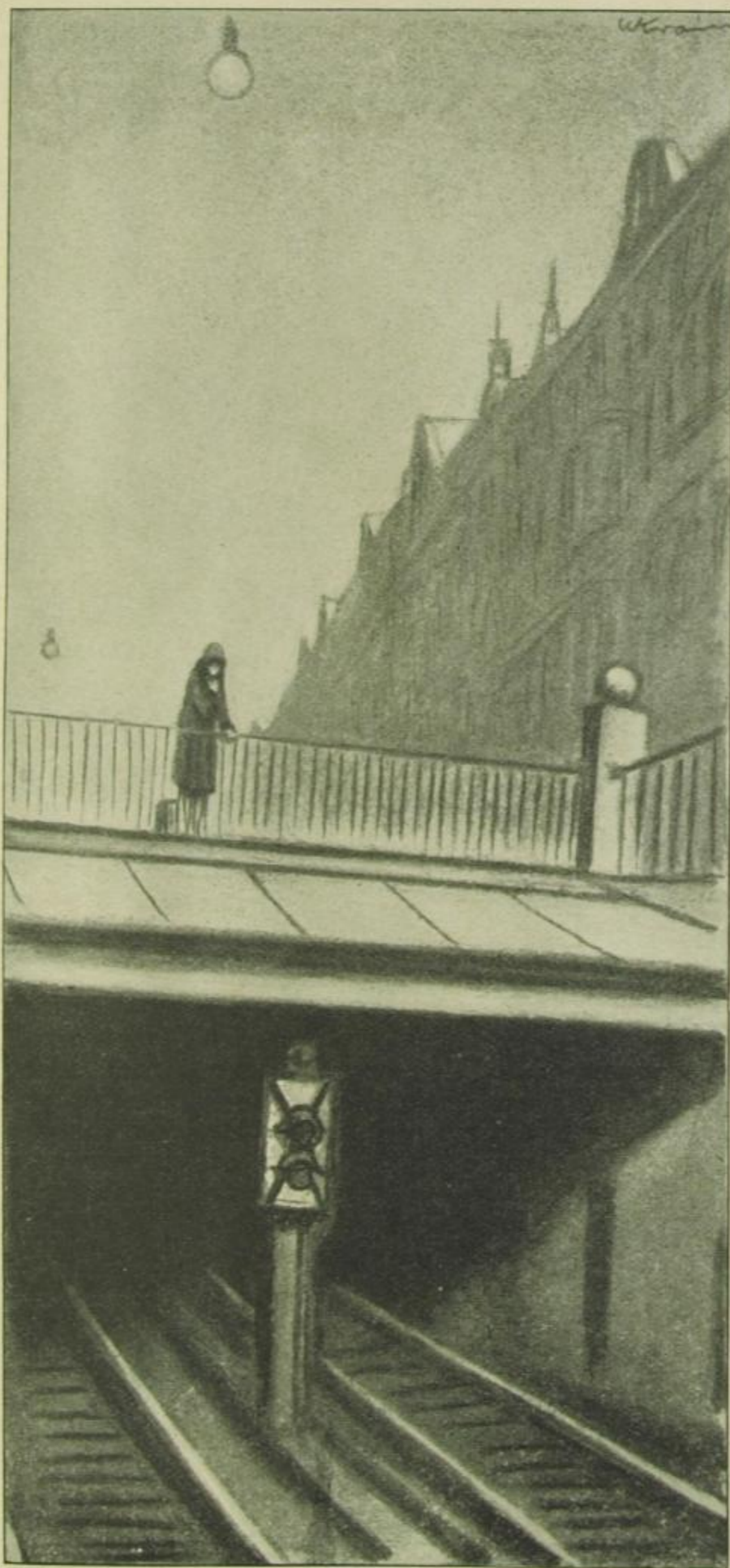


Der 30. September

Eine
Spätsommargeschichte

von
Grete Fischer

Der Schreibtisch war schon abgeräumt. In den anderen Büros war es finster. Anna raffte mechanisch die angespitzten Bleistifte mit der linken zusammen ins Fach, rückte dabei mit der rechten Hand das Schreibzeug gerade und war im Begriff, den letzten der gewohnten Handgriffe zu tun und Puderdose und Taschentuch aus dem Handtäschchen zu nehmen, als sie mit den Fingerspitzen darin ihr Sparbuch berührte. Einen Augenblick besann sie sich, warum sie es am Morgen eingesteckt hatte: Sie hatte den Rest ihres Gehaltes zur Bank tragen wollen und war nicht dazu gekommen. Unwillkürlich schlug sie das Buch auf, setzte sich dabei noch einmal auf den Rand des Schreibtischsessels. In dem Buch lagen lose 80 Mark. 20 hatte sie aus ihrem Geldtäschchen



Zeichnung von Willibald Krain

„... lange stand sie am Untergrundbahnschacht ...“